

Spezieller Zauber

Bluval-Nachtkonzert: Begeistert von der Panflöte

Manche Instrumente sind selten im normalen Konzertbetrieb zu erleben, so wie die Maultrommel (aufgrund der geringen Anzahl der Kompositionen hierfür), oder auch das Alphorn – schon allein aus logistischen Gründen. Bei der Panflöte verhält es sich ähnlich, dennoch hat wohl jeder den Klang dieses Instruments im Ohr und kann auf Anhieb ein Stück mit Panflöte benennen. Dies liegt an dem speziellen Zauber, der diesem Klang innewohnt: intensiv, mystisch, betörend, ergreifend. Damit war es wohl auch die richtige Wahl, das ausgesprochen seltene Duo mit Panflöte und Gitarre im Rahmen des Bluval-Festivals in der romanischen Kirche St. Peter als Nachtkonzert auftreten zu lassen.

Die ganz besondere Stimmung an diesem historisch so bedeutenden Ort wurde zudem durch die eindrucksvolle Illumination unterstrichen. Die beiden Auftretenden des Nachtkonzerts sind zwei außerordentliche Könnern ihres Fachs: Ulrich Herkenhoff, der wohl einer der, wenn nicht der herausragendste, Panflötenvirtuose unserer Zeit ist, und Konrad Huber mit perfekt mitatmender Gitarrenbegleitung. Die war auch nötig, da Herkenhoff ein umfassendes Konzertprogramm wählte, dass von einer Sonate von G. Ph. Telemann über Pergolesi, Villa Lobos bis zu zeitgenössischer

Musik führte. Stets auf Stiltreue bedacht, mit kaum zu fassender Virtuosität und einer bis zur letzten Tonschwingung austarierten Klanggestaltung, die bisweilen schon längst in der Basilika verklungen war, bevor sich die Spannung der zahlreichen Zuhörer legte.

Dies zeigte er besonders natürlich bei dem Panflötenwerk überhaupt, *Syrinx* von Claude Debussy: Eigentlich für Querflöte komponiert, aber doch so sehr dem Namensgeber dieses Instruments zugeeignet, zeigte Herkenhoff seine faszinierende Klangfülle, mit größter Dynamikbreite und perfekter Intonation. Dass er dabei das Konzert charmant moderierte und interessante Hintergrundinformationen über sein Instrument vermittelte, zeigte, wie sehr er für die Panflöte lebt. Dies zudem global, denn er präsentierte nebenbei Kompositionen aus Rumänien und Lateinamerika. An seiner Seite glänzte Konrad Huber mit seinem perfekt abgestimmten Gitarrenspiel, aber nicht nur dabei, auch als Solist und Komponist wird er den Besuchern freudig im Gedächtnis bleiben.

Selbstverständlich gab es zahlreiche Zugaben, nach dem Konzert CDs, die in kürzester Zeit restlos vergriffen waren, und Zuhörer, die unbedingt das Geheimnis des Panflötenspiels durch Eigenversuche lüften wollten.

-red-